

Der Bessellchatter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G.W. Sauer (Karl Sauer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 45 S, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 6 Gestaltet 1827 Montag, den 10. Januar 1927 Fernsprecher Nr. 29 101. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat ein von der „Deutschen Liga für Menschenrechte“ eingereichtes Gnadengesuch für den Kommunisten Hölz abgelehnt.

Im „Echo de Paris“ spricht sich eine Reihe französischer Generale gegen die Räumung des besetzten Gebiets aus.

Die britische Flagge über dem Generalkonsulat in Hankau ist eingezogen worden. Die Engländer haben sich in englische Bank- und Geschäftsgebäude geflüchtet, die von Chinesen umlagert werden.

Auch die Truppen Wupesius sollen den Kantonechen eine Niederlage beigebracht haben. Tschangtsolin geht an die Front. Japan schickt weitere Kriegsschiffe nach China.

Die europäische Machtpolitik in China am Ende

Von der englischen Deutschrift, die die umhaltbar gewordene Stellung der Engländer in China wieder befestigen sollte, kann man nur sagen: zu spät! Mit dem unzureichenden Mittel bedingter und nachhinderter Zugeständnisse ließ sich Sidschina auf dem Weg, den es im vergangenen Jahr beschritten hat, nicht mehr aufhalten. Mit Vorschlägen, die vor fünf Jahren bereits von neun Mächten anerkannt waren, ließ sich keine neue Einheitsfront der Fremden mehr hervorzuzaubern. In China steht die Entscheidung noch aus; wie sie ausfallen wird, weiß niemand, also lassen wir die alten Beschlüsse jetzt ruhig im Aktenschränk liegen und warten ab — so halt es aus den Hauptstädten der Unterzeichner des Washingtoner Neunmächteabkommens von 1922 wider. Japan und Frankreich lehnen schroff ab. Die Japaner, denen die Mandchurie das lebenswichtigste Gebiet ist, können keinen Schritt mitmachen, der ihnen höhere chinesische Einfuhrzölle auferlegt und die Feindschaft beider Parteien in China bringt, die Franzosen tritstieren die englische Note als Sondervorgehen und handeln wohl nicht ohne Einverständnis mit Tokio, fürchten auch für ihr unruhiges Indochina und betrachten im übrigen Ostasien als Handwerkzeug ihrer europäischen Politik. Beide Kabinete drücken ihre Sympathie für das chinesische Volk aus, die jede Einmischung in die inneren Streitigkeiten verbietet. Diesen Gedanken bekräftigt die italienische Regierung und sieht daraus die Notwendigkeit entstehen, gegebenenfalls ganz neue Richtlinien aufzustellen, freilich nur in vollständigem Einvernehmen mit den Mächten auf der Grundlage gegenseitiger Anerkennung der verschiedenen Interessen. Auch Belgien hält sich zurück, während Antworten der übrigen Staaten noch nicht bekannt sind. In Amerika wird Stimmung für Sonderverhandlungen mit China gemacht, doch steht eine Entscheidung der Regierung noch aus. Die Parteien in China selbst haben sich überraschend scharf gegen die englischen Vorschläge ausgesprochen, jede Befriedigung durch die erhöhten Zölle eine finanzielle Stärkung des Gegners — eine Verbeugung vor der Wirklichkeit ausländischer Verträge, die aber einzelne Mächte niemals gehindert haben, die Zölle zu erhöhen, wenn sie es brauchten. Kanton hat in dieser Hinsicht eine fühlbar weigend anerkannte Tatsache geschaffen.

Die britische Diplomatie hat den allgemeinen europäischen Rückzug also nicht aufhalten können, sondern im Gegenteil nur deutlicher hervortreten lassen. Die Mächte sind sich nur in einem Punkt einig: Einheitsfront ist unmöglich! Jeder Staat sieht nur seine eigenen Interessen. Wohin Europa dabei gerät, steht nicht auf der Tagesordnung. Kein Wunder daher, daß die südchinesische Regierung es ablehnen kann, mit den fremden Mächten gemeinsam zu verhandeln, daß sogar Minister Ku in Peking den Vertrag mit Belgien kurzerhand kündigen und die belgischen Untertanen dem Schutz der chinesischen Behörden unterstellen durfte. Der ihnen unverständliche Weltkrieg hat den Chinesen gezeigt, in welchem Stadium der Entwicklung die Kultur der Europäer angekommen ist, soweit sie das nicht schon vorher wußten. Das beispiellose Verächtlichmachen der Deutschen in der ganzen Welt kann bei den Chinesen nicht ohne Eindruck geblieben sein — allerdings nicht zu unserem Schaden. Während die meisten Fremden für ihren Besitz in China fürchteten, stellte man den Deutschen im bedrohten Hankauer Gebiet als Angehörigen eines befreundeten Staats' Armbinden als Kennzeichen zur Verfügung. Deutsche und Chinesen haben ihre Gleichberechtigung festgelegt, haben sich gegenseitig der Gerichtsbarkeit des Aufenthaltsstaats unterworfen und lassen ihre Beziehungen zueinander als friedliche Handelspolitik auf. Wir sind gut dabei gefahren; die Zahl der in China lebenden Deutschen übersteigt 1914. Aber die andern? Ist es notwendig, daß ihnen der Chinese vorschreibt wie der früher in gleichem Verhältnis zu ihnen stehende Lürte, wie sie sich zu verhalten haben? Es scheint so. Jedenfalls wartet man ab, wie die Kämpfe, die sich jetzt zwischen Shanghai und Hangschau und wohl auch nördlich des Jangtse entwickeln, ausgehen. Ob die gegeneinander Ränke spinnenden Marschälle des Nordens der Stohkraft des Südens gewachsen sein werden, läßt sich selbstverständlich nicht voraussagen. Das eine kann aber nicht kräftig genug gesagt werden: Die Freiheitsbewegung gegen die Fremden umfaßt ganz China, die Kanonenbootpolitik ist auch im Norden unheimlich geworden. Was den Engländern, die man in China

Bedrohung Mexikos

Washington, 9. Jan. Die Beißergreifung von Nicaragua scheint beschlossene Sache zu sein. Der Flottenchef Cberle hat den Befehl gegeben, acht weitere Kriegsschiffe mit 500 Mann Marinetruppen nach Nicaragua abzuschicken, so daß jetzt 15 Kriegsschiffe mit 215 Offizieren und 4500 Mann gegen das Land aufgebotsen sind, das im ganzen nur 700 000 Einwohner hat. Allgemein wird das Unternehmen der Vereinigten Staaten als eine unmittelbare Bedrohung Mexikos aufgefaßt, zumal die Kriegsstotte in nächster Nähe des Teils der mexikanischen Küste manövriert, wo sich die Delfelder der nordamerikanischen Gesellschaften befinden.

Das Staatsamt erklärt, Amerika sei der Revolutionen in den südlichen Staaten überdrüssig, denn sie gefährden die „mächtigen amerikanischen Finanzinteressen“. (In Nicaragua sind 3 Millionen Dollar aus den Vereinigten angelegt.) Die Regierung wird von den Führern der demokratischen Senatoren Swanson und Robinson unterstützt, während die republikanischen Senatoren Borah und Wheeler die Politik Kelloggs als unanständig bekämpfen. Wheeler verlangt in einer öffentlichen Erklärung den Rücktritt Kelloggs.

Präsident Coolidge über das amerikanische Eingreifen in Nicaragua

Washington, 9. Jan. Im Weißen Haus wurde in einer Pressebesprechung über die Politik gegenüber Nicaragua als Grundgedanke der Regierung aufgestellt, daß man unter allen Umständen unnachgiebig daran festhalte, daß das Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger dem tatsächlichen

Sachverhalt nach geschügt sei und daß es weiger darauf ankomme, ob dies durch Verträge oder durch Gewalt erreicht werde. Wo eine rechtmäßige Regierung vorhanden sei, deren Festigkeit für diesen Schutz genügende Sicherheit biete, werden die Vereinigten Staaten immer bereit sein, diese Regierung anzuerkennen und sie in derselben Form unterstützen, wie dies 1924 gegenüber der Regierung Oregon in Mexiko geschah, der amerikanische Heeresvorräte gegen Entgelt überlassen worden seien.

Eine englische Stimme über die Restpunkte

London, 9. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt, die an Deutschland gestellten Forderungen bezüglich der Ausfuhr von „Kriegsmaterial“ seien nunmehr auf sechs ermäßigt worden, von denen vier in Berlin auf heftigen Widerstand stoßen und dem Völkerrundrat und dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen. Der Mitarbeiter ist der Ansicht, daß ein angelegener Gerichtshof die Beweisführung der Verbündeten — abgesehen von Periskopen für Unterseeboote — sehr wahrscheinlich als Kleinlich und undurchführbar erachten und ablehnen würde. Bezüglich des Ausfuhrverbots für Schiffsmaschinen werde sich das Haager Schiedsgericht wohl auf die Beibringung einer Bescheinigung beschränken, daß die Maschinen nicht für Kriegsschiffe bestimmt seien, was sich in der Praxis jedoch nur schwer durchführen ließe, und die Forderung des Verkaufs der Halbfabrikate werde wegen der Schwierigkeit der geschickten wie der wissenschaftlichen Klassifizierung die größten Spitzfindigkeiten heraufbeschwören.

aus den gefährlichsten Feind anseht, dieser Lage in Hankau passiert ist, das kann jederzeit anderswo auch den andern zustoßen, die von ihrem Herrenstandpunkt nicht abgehen können. Der Mahnruf des alten Tschangtschitung „Lernt“ trägt heute seine Frucht.

Das alte Europa ist damit auch in China an der Grenze seines Machtstrebens angekommen. Selbst das Fellschewen der Chinesen ist zum Widerstand bis aufs äußerste entschlossen. Seine Führerschaft, die mit überlegener Intelligenz den Gegner erkannt hat, rüttelt an Verträgen, die das Land lediglich als Einfuhrgebiet für die Waren ferner Nationen anlehen. Die zu selbständigen Gemeinden angewachsenen Fremden-Niederlassungen werden als ungerechtfertigt beschlagnahmtes Eigentum angesehen. Hier legt der Kampf ein. Er gilt nicht den Personen, sondern ihren Vorrechten. Er wird so lange dauern, bis diese Vorrechte gefallen sind. Das wird gar nicht einmal zum Schaden der Ausländer geschehen — im Gegenteil. China will Handel treiben, also nicht nur einführen dürfen gegen geringes Entgelt. Wir Deutschen haben im übrigen ein Interesse daran, daß Europa mit der China gegenüber betriebenen Machtpolitik ein Ende macht, ehe andere aus den sich häufenden Mißerfolgen Nutzen gezogen haben. Die Zeit arbeitet gegen uns Europäer, wenigstens dort, wo wir wachsenden Gewalten schullos preisgegeben sind. Das zeigt China in seinem Freiheitskampf, der sehr zum Nachdenken zwingt, denn Europa hat ihn heraufbeschworen. Noch hat kein europäischer Staat die Folgerungen daraus gezogen. Jeder jucht den andern vorzuziehen, sucht Vorteile für sich zu erhandeln, alle aber weichen in jämmerlicher Hilflosigkeit zurück, während Amerika sich zufrieden die Hände reibt.

Die Lehre von Leiserde

Eine erste Mahnung des Reichskanzlers

ep. In einem bedeutamen Schreiben über psychologische Aufgaben der deutschen Kriminalistik hat sich der Reichskanzler an die Landesregierungen gewandt und sie im Hinblick auf die bekannnten Auswirkungen des Leiserde-Anschlags erucht, die in Betracht kommenden Dienststellen der Länder mit entsprechenden Weisungen über die Behandlung von Verbrechen in der Öffentlichkeit zu versehen. Er weist auf die bekannnte kriminalistische Erscheinung hin, die sich beim Leiserde-Anschlag deutlich gezeigt habe, daß gemeingefährliche oder sonstige aufsehenerregende Verbrechen häufig eine größere Anzahl gleichartiger Verbrechen im Gefolge haben. Das sei zum erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß eine ausführliche Schilderung des Verbrechens in der Öffentlichkeit auf verbrecherisch veranlagte Naturen, insbesondere auf Jugendliche, einen Anreiz zur Nachahmung ausübe. Der Reichskanzler wünscht daher, daß sich die mit der Untersuchung von Kriminalverbrechen beauftragten Polizeiorane bei der Mitteilung von Einzelheiten eines Verbrechens an die Öffentlichkeit weitgehende Zurückhaltung aufserlegen. Ein Vertrauensverhältnis zwischen Kriminalpolizei und Presse sei im Interesse der Aufklärung von Verbrechen von großer Bedeutung. Das bedinge jedoch nicht, daß alle Einzelheiten eines Verbrechens und damit vielfach höchst überflüssige Schilderungen davon der Presse mitgeteilt oder ihr Abbildungen von Lokalterminen mit den Bildnissen der Verbrecher zur Verfügung gestellt werden. Das zu erstrebende Ziel würde vielmehr auch dann erreicht werden, wenn sich die Angaben über ein

Verbrechen an die Öffentlichkeit auf das unbedingt notwendige Maß beschränken.“

Die Mahnung des Reichskanzlers ist leider nur zu berechtigt. Sie ist zunächst an die Polizei- und anderen einschlägigen Behörden gerichtet, auf die der Reichskanzler Kraft seines Amtes einwirken kann. Die Mahnung gilt aber ebenso der Presse, daß es nicht ihre Aufgabe sei, der Sensationslüsternheit eines gewissen Teils des Publikums um des „geschäftlichen Erfolgs“ willen zu dienen. Wieviel gerade heegegen gesündigt wird, namentlich in bezug auf gewisse Schmutzigkeiten, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Aber wenn nicht wirkliche Gefahr im Verzug wäre, hätte sich der Reichskanzler nicht zu seinem Eingreifen entschließen müssen.

Neuestes vom Tage

Der Reichshaushaltplan im Reichsrat

Berlin, 9. Jan. Der Reichsrat ist bei der Beratung des Reichshaushaltplans für 1927 über die Forderungen der Regierung hinausgegangen und schlägt an Ausgaben weiter vor 15 Millionen als wirtschaftliche und kulturelle Beihilfen und für besonders bedrängte Grenzgebiete, 0,6 Millionen für eine Reichswohnungsanzählung im Frühjahr 1927, 112,5 Millionen für vermehrte Leberweisung an die Länder, zusammen 128,1 Millionen Mehrausgaben. Diese sollen gedeckt werden, indem die Annahme der Steuereingänge um 104 Millionen heraufgesetzt wird und an den Ausgaben des Regierungsplans 24,1 Millionen gekürzt werden. Die Vorlage geht nun dem Reichstag zu. (Nach dem Regierungsplan schließen Einnahmen und Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung mit 8 526 479 185 Reichsmark ab, wozu an Dameslasten der Reichsstaffe 1 976 903 207 Reichsmark kommen.) Das Reichsministerium für Auswärtiges fordert 19,76 Millionen an (im Vorjahr 18,2 Mill.), darunter 8 Millionen für geheime Ausgaben.

Der Gesekentwurf über die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 9. Jan. Für die Bemessung der Arbeitslosenunterstützung werden durch das Gesetz 7 Lohnklassen eingerichtet, und zwar Lohnklasse 1 bei einem Arbeitentgelt von 12 RM., Lohnklasse 2 von 12—18 RM., Lohnklasse 3 von 18—24 RM., Lohnklasse 4 von 24—30 RM., Lohnklasse 5 von 30—36 RM., Lohnklasse 6 von 36—42 RM. und Lohnklasse 7 von mehr als 42 RM. wöchentlichem Arbeitentgelt. Die Hauptunterstützung beträgt in den Klassen 1 und 2 45 v. H. des Einheitslohns von 12 und 15 RM., in den Klassen 3, 4 und 5 40 v. H. des Einheitslohns von 21, 27 und 33 RM. und in den Klassen 6 und 7 35 v. H. des Einheitslohns von 39 und 42 RM. Als Familienzuschläge werden für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen bis zu gewissen Grenzen 5 v. H. des Einheitslohns gewährt. Die Mittel für die Versicherung werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer je zur Hälfte aufgebracht. Ferner ist die Einrichtung einer Krisenunterstützung für Zeiter andauernd ungünstiger Arbeitsmarktlage vorgesehen. Nach der Vorlage soll von dem Aufwand für die Krisenunterstützung das Reich drei Viertel übernehmen, während die Errichtungsgemeinden und die öffentlichen Arbeitsnachweise den Rest zu übernehmen hätten. Der Reichsrat ist hiezu

Alten.
... auch heuer wieder
... die Alten der Gemeinlichkeit Nachmittags
... den 9. Januar
... Ende 6 Uhr.
... Ortsgruppe Nagold:
... Puffel.

Theateraufführung
eisha
... vorrätig bei
Zaiser, Nagold.

Nagold
Löwenlichtspiele.
Samstag 8.15
Sonntag 2.30, 4.30, 8.15
Der Ritt ums Leben
in 8 Akten.
Sensation tollkühner Heldentakte u. Zweikämpfe.
Siezu
Lustspiel in 2 Akten und
Die neue Wochenchau.
Eintritt
... 50 S., ... 70 S. u. 1.- M.

abweichend vor, daß das Reich acht Reumittel zu übernehmen habe.

Schwierigkeiten in der sächsischen Regierungsbildung
Dresden, 9. Jan. In den Fraktionsbesprechungen über die Regierungsbildung, an denen sich die Deutschnationalen nicht beteiligten, sind neue Schwierigkeiten entstanden durch die übertriebenen Forderungen der Altsozialisten.

Württemberg

Stuttgart, 9. Jan. Vom Landtag. Der Finanzausschuß stimmte dem zweiten Nachtrag zum Staatshaushaltsplan für 1926 und 1927 mit einer Forderung von 185 000 RM. zu Einbauten in den sogenannten Brückenbau zu Zwecken des Justizministeriums gegen zwei Reich (Komm.) nach eingehender Aussprache zu, ebenso dem Entwurf der Gebührenordnung für Rechtsanwälte.

Jahresversammlung. Am 20. Dezember 1926 hielt der württ. Wärmewirtschaftsverband unter dem Vorsitz des Präsidenten Fejle seine Jahresversammlung ab.

Zunehmender Krankenstand. Nach einer Mitteilung der Stuttgarter Ortskrankenkassenverwaltung ist der Krankenstand unter den Mitgliedern der Ortskrankenkasse von 6504 am 24. Dezember 1926 auf 7933 am 5. Januar 1927 gestiegen. Bietet daran die Grippe schuld ist, läßt sich noch nicht genau feststellen.

Aus dem Lande

Waiblingen, 9. Jan. Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl. In der Nacht auf 4. Januar wurde im Gasthaus zur Krone eingebrochen und der dort aufgehängte Bajazzo-Apparat samt 40 M 80 S Inhalt entwendet.

Zuffenhausen, 9. Jan. Unregelmäßigkeiten in den Büchern der Ortskrankenkasse. Bei einer Nachprüfung der Ortskrankenkasse und ihrer Bücher durch das Oberamt haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt.

Ludwigsburg, 9. Jan. Der Staatspräsident auf der Karlshöhe. Am Mittwoch stattete Staatspräsident Bazille, begleitet von seiner Frau Gemahlin und von Oberregierungsrat Dr. Beißwänger, der Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe einen Besuch ab.

Leonberg, 9. Jan. Gegen die Eingemeindung Weilmordors nach Feuerbach. Eine Bezirkslandverordnetenversammlung faßte eine Entschließung, in der Staatsregierung und Landtag gebeten werden, der beabsichtigten Eingemeindung von Weilmordorf nach Feuerbach ihre Zustimmung nicht zu geben.

nicht aufbringen können, vollends da das Handwerk durch die neue Gewerbesteuer und die Gebäudeentlastungssteuer vorher schon steuerlich überlastet ist.

Großbottwar O. Marbach, 9. Jan. Alte Funde. Letzte Sonntag wurde beim Heidenhof ein Steinzeitdorf entdeckt. Es lag rechts der Straße Burgstall-Heidenhof, 300 Meter vor dem Weiler.

Hörheim O. Waiblingen, 8. Jan. Brand. Die Scheuer von August und Karl Koch ist nachts bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluß angegeben.

Niederstetten O. Gerabronn, 9. Jan. Jubiläumsmarkt. Der diesjährige Hofmarkt am 20. Januar soll mit Rücksicht darauf, daß dies der 80. Markt seit der Gründung 1847 ist, durch einen kostümierten Festzug festlich gestaltet werden.

Künzelsau, 9. Jan. Besitzwechsel. Der Gemeindeverband Elektr.-Werk Kocherstetten hat das Elektr.-Werk von Merzbacher, Arndt u. Cie. Unterreggenbach, zu seinen beiden Werken zugekauft und damit sein Versorgungsgebiet nicht unwesentlich erweitert.

Tübingen, 9. Jan. Zum Tod von Professor Dr. Perthes. Donnerstag abend traf die Leiche des so jäh aus dem Leben geschiedenen Prof. Dr. Perthes in Tübingen ein und wurde von den Ärzten, sowie dem Personal der Chirurgischen Klinik in die Friedhofshalle, wo sie bis Montag aufgebahrt ist, geleitet.

In Elberfeld ist im 85. Lebensjahr die Mutter von Staatsminister a. D. Inip.-Prof. Dr. v. Köhler verstorben.

Nachschlafzimmern O. Sulz, 8. Jan. Von einem Wildschwein angefallen. Als in der Frühe ein Arbeiter auf dem Weg an die Arbeitsstätte war, wurde er auf der Straße nach Weiden beim Stockenwald plötzlich von einem ca. 2 Jhr. schweren Wildschwein angefallen.

Oberndorf a. N., 9. Jan. Betriebseinstellung. Infolge Schneewehen und Glatteis muß der staatliche Kraftwagenbetrieb auf der Linie Oberndorf-Schramberg bis auf weiteres eingestellt werden.

ep. Bad Boll, 9. Jan. 2. wissenschaftlicher Kurs der Evang. Religionslehrerinnen. Die württ. Landesgruppe des Verbandes Evang. Religionslehrerinnen veranstaltete hier unter dem Vorsitz von Frä. Vic. Dr. Schmid-Stuttgart vom 3. bis 6. Januar ihren 2. wissenschaftlichen Kurs, bei dem Prof. D. Heim-Tübingen in drei eindrucksvollen Vorträgen über das Wunder, die Bibelfrage und die christliche Hoffnung die Grundlage für anregende Aussprachen bot.

Ulm, 9. Jan. Fahrlässige Tötung. Das Große Schöffengericht Ulm verurteilte den 33 J. a. verh. noch nicht vorbestraften Maurermeister Traub in Beheimweiler zu 30 M Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens. Traub hatte auf seinem Motorrad eine 80 J. a. Frau, die vor einem Kleewagen ging und die er nicht gesehen hatte, am 12. Okt. v. J. angefahren.

Friedrichshafen, 9. Jan. Eifersuchtstat. Der 23jährige, zurzeit arbeitslose Schuhmacher Emil Breckle aus Dhwil bei Ludwigsburg hat in Unterteuringen einer Bauerntochter, die das Verhältnis mit ihm abgebrochen hatte, nach reichlichem Biergenuß abends aufgelauert und sie durch fünf Revolvergeschosse schwer verletzt.

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Freitreppe, während im oberen Stockwerk zu beiden Seiten des etwas vorgeschobenen Mittelbaues blumenumtante Loggien winkten. Überhaupt, Blumen boten sich in überquellender Fülle.

Von der Terrasse aus hatte man schon die beiden jungen Männer kommen sehen, und Käthe, begleitet von einem hochbeinigen, raschechten Windspiel, eilte die Freitreppe hinunter, den Freunden entgegen.

„Hein, daß du Wort gehalten hast, Hans! Famos! Siehst du! Einfach entfahren muß man deinen Herrn Chefingenieur, von selbst kommt er ja doch nicht!“

Oben war eine kleine Gesellschaft versammelt. Der Hausherr, ein schon recht grauer, turbulent Herr, Ende der Fünfziger, mit stark gerötetem Gesicht, erhob sich und ging den beiden Herren entgegen.

Inzwischen hatte der herbeigekellte Diener den Neuankommenen aus ihren Automänteln geholfen, und so trat man dann gemeinsam an den Tisch der Gäste heran.

Aus Stadt und Land

Nagold, 10. Januar 1927.

Ach Gott, das Philistertum ist eine harte Aufgabe, nicht leicht aufzubeißen, und mancher Kern verrotzt unter dieser harten Schale!

Der gefrige Sonntag

Was man vom gefrigen Sonntag halten sollte, weiß man wirklich nicht, wollte er oder wollte er nicht, Winter oder sogar schon Uebergangszeit sein.

Alten-Feier des Evang. Volksbundes.

Es war uns wieder eine herrliche Freude, etwa 150 Alte im Vereinshaus bewirtet zu dürfen. Nicht etwa ein Almosen wollten wir bieten, sondern die Alten aller Stände sahen da durcheinander an den schön von zarter Frauenhand gedekten Tischen im traulichen Kerzenschein und der Geist von Weib-

Besonders muß aber noch erwähnt werden, daß 4 hiesige Firmen und zwar Benz, Grüninger, Berner und Wohlbold in dankenswerter Weise ihre Autos zur Abholung und Heimbeförderung der Gäste bereitgestellt hatten.

Für Reichsanleihe-Altbekömer. Nach der kürzlich veröffentlichten (3.) Ausführungsverordnung zum Anleiheabzugs-

Das neue thesenmäßig nicht, wonach sei, treffe nur verliehen würd sei nicht beabsichtigt

Haiterbach der vielen Weibverein im volkreichen und maltrauen Zusammen

Thomas Hüglins Sonnenflug

Roman von Karl Gauchel

Nun heißt's fertig werden — auch damit. Minuten darauf sah er wieder am Schreibtisch. Und er hatte aus dem untersten Fach sein Geheimnis, sein Urgegenstand hervorgeholt, seinen kostesten, seinen königlichen Traum: die Pläne zu einer neuen Flugmaschine.

4. Kapitel. Sonntagabend 6 Uhr. Die beiden Herren hatten gerade bequem in dem luxuriösen Daimler Platz genommen, der Chauffeur kurbelte an, dann, in langsamer Fahrt setzte sich der Wagen in Bewegung, und schon gleich darauf glitt er lautlos, aber mit voller Geschwindigkeit durch die sonnigen, leeren Straßen Westhafens.

Während der ganzen Fahrt hatten die beiden Herren kaum ein Wort miteinander gesprochen. Ernst und in sich gelehrt hatte einer neben dem anderen gesessen und hinausgeblickt in die im tollen Wechsel sich ändernde Landschaft.

Auch jetzt, als sie nebeneinander über die breiten Kieswege des Gartens dahinschlitten, blieben sie stumm. Thomas Hüglin ganz verfunken in den Anblick, der sich ihnen bot, Hans Westermann, sich an der Bewunderung des Freundes weidend.

Es war in der Tat ein schönes Bild, das sich hier den Blicken auftrat, und Thomas, der damals nur von der Seite her sich dem Hause genähert hatte, war von dem, was er jetzt sah, mehr als überrascht.

(Familienaben Die fürjor tranges machte führung des di der Festhalten und Sonntag) der wohlwollen jungenen Männ bift mei Morge wieder" find altbekanntem lie man in Betracht bedingt durch di war. Herr Pab gefunden Humo richtige Stimmu

älteren Herren, und ausgerechnet so viel Köpfe, so viel Meinungen waren vorhanden. Käthe Moseler hatte sich zwischen die beiden Freunde gesetzt und füllte ihnen die blindenden Römer. Schemisch hob sie ihr Glas gegen Thomas.

Da fiel sein Blick auf den Freund. Rühl, verschlossen, gelassen sah er da, aber ein leiser Zug um den Mund verriet Hüglin, daß ihm der ungewohnte Ton nicht recht paßte. Um den ungewollten Eindruck zu verwischen, fragte er das Mädchen in höflichem Tone: „Ich sehe Ihre Frau Großmutter nicht! Die gnädige Frau befinden sich doch wohl?“

Westermann, der bislang mit dem Bankdirektor eine geschäftliche Angelegenheit besprochen hatte, wandte sich jetzt mit einer gleichgültigen Frage an Käthe; die Unterhaltung wurde allgemein. Da bis auf den Hausherrn und den Oberförster, Thomas Hüglin mit den Herren der Tafelrunde schon länger bekannt war, so ergab sich ein lebhafter Anknüpf an die Unterhaltung ganz von selbst.

hinter dem Rücken des Pastors her den jungen Chefingenieur in seiner gemüthlichen Art zu fragen: „Ruh, lieber Hüglin, welche sinnreiche Konstruktion beschäftigt denn zurzeit Ihren Geist?“ Aber das hübsche Gesicht des jungen Mannes flog ein glückliches Lächeln. „Zurzeit keine mehr, Herr Kommerzienrat; ich habe heute morgen nämlich meinen Plan vollendet, die Berechnungen abgeschlossen. Kurz, die Geschäfte ist vollkommen spruchreif. Selbst das Modell ist fertig und hat sich bei meinen Versuchen bewährt.“

Land und Land

Nagold, 10. Januar 1927.

Philistertum ist eine harte Aus...

Sonntag

Sonntag halten sollte, weiß man...

Volksbundes.

Freude, etwa 150 Mite...

Nach der kürzlich veröffentli...

Das neue Reichsapothekenge...

Haiterbach, 7. Jan. Vom Turnverein...

Die Gesundheits der Großstädte...

Frau machen will. Er ist deshalb...

aufs glänzende. Juliette, die fr...

Das war nun in kurzen Umri...

In der führenden Rolle entfal...

Wenn einer kommt und tau mi...

So seg id: „Keine Fräulein, mit...

Wenn einer kommt und tau mi...

Wenn einer kommt und tau mi...

Wenn einer kommt und tau mi...

Wenn einer kommt und tau mi...

Wenn einer kommt und tau mi...

Kriegsgräberfürsorge. Im Jahr 1926 hat der Volksbund einen großen Aufschwung genommen.

Trinkt Milch! Die Milch ist unstrittig das gesündeste und wertvollste Nahrungsmittel und im Verhältnis zu seinem Nährwert neben Schwarzbrot auch das billigste.

Billigere Nacht- und Ferngespräche. Durch die neue, allerdings noch nicht genehmigte Fernsprechornung, die am 1. April in Kraft treten soll, werden verbilligte Ferngespräche für die Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr morgens eingeführt.

Anwendung deutscher Druckchrift. Der Reichspostminister hat an die Oberpostdirektionen nachstehende Verfügung erlassen: „Die Verwendung deutscher Druckchrift dient der Erhaltung deutscher Eigenart und der Stärkung des Deutschtums.“

Das neue Reichsapothekenge...

Haiterbach, 7. Jan. Vom Turnverein. Den Reigen der vielen Weihnachtsfeiern beschloß gestern abend der Turnverein im vollbesetzten Saal der hiesigen Festhalle.

Die Gesundheits der Großstädte. In der Woche vom 5. bis 11. Dezember v. J. betrug die Sterblichkeit auf 1000

Schülerabteilung zeugten von lobenswerten Eifer ihres bewährten Turnwarts Ernst Kaupp. Der mit Spannung erwartete Reiffische Dreierakt „Der Wildsee“ brachte den Zuhörern Heiteres und Ergreifendes zu Gemüte.

Calw, 8. Jan. Jubiläum. Der Gewerbeverein feiert in die'm Jahr sein 80jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß findet eine Ausstellung von Meisterstücken statt.

Dachtel, 8. Jan. Ein roher Bursche. Am Anfang der Woche erreignete sich hier ein Unglück, welches ernste Folgen haben kann.

Neuenbürg, 9. Jan. Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß, die Darlehen an die Oberamtsparcasse und an die Gewerbebank Neuenbürg je mit 20 v. H., diejenigen an die Württ. Landesparcasse mit 10 v. H. aufzuwerfen.

Herrenberg, 9. Jan. Verhaftete Wilderer. Am letzten Montag wurden die beiden 25 und 26 J. a. ledigen Bauernsöhne Georg Bessler und Johannes Henne von Ruffingen unter dem Verdacht des Wilderns ans hiesige Amtsgericht in Untersuchungshaft eingeliefert.

Im Dezember v. J. wurden in Hildrizhausen mehrere Personen wegen Wilderns verhaftet. Der Angeklagte Wilhelm Bichermann erhielt nun vom Großen Schöffengericht 6 Wochen, Ernst Grob 3 Monate, Otto Schönleber 1 Monat, Otto Zipperle 6 Wochen, Paul Zipperle 1 Monat, Christian Zipperle 2 Monate Gefängnis; zwei weitere Angeklagte, Ernst Wagner und Johannes Wohlbold eine Geldstrafe von 30 bzw. 40 M.

Aus aller Welt

Berliner Landwirtschaft. Die Stadt Groß-Berlin besitzt 48 landwirtschaftliche Güter im Umfang von 23 300 Hektar, wovon allerdings nur fünf Güter mit zusammen 6141 Hektar auf Berliner Markung liegen.

Die Gesundheits der Großstädte. In der Woche vom 5. bis 11. Dezember v. J. betrug die Sterblichkeit auf 1000

Frau machen will. Er ist deshalb erboft, als er Mimosa San mit dem englischen Offizier zusammen sieht und läßt das Teehaus mitnahm den Geisha verfeinern.

aufs glänzende. Juliette, die französische Dolmetscherin im Teehaus (Maria Grüninger), konnte nicht besser wiedergegeben werden in ihrer trippelnden Ungebuld zur Erreichung ihres Zieles und mit echt weiblicher Arroganz u. Diplomatie.

Das war nun in kurzen Umrißen der Inhalt. Wir Außenstehenden machen uns gar kein Bild, wie viel Mühe, Arbeit und vor allem Geduld bei der Einstudierung dieses Stückes voranden war.

In der führenden Rolle entfaltete Maria Dürr als Mimosa San eine warme, ausdrucksvolle Sopranstimme, der man die Schulung wohl anmerkt, und weiterhin nicht zuletzt ihr natürliches Schauspielertalent verbunden mit einer annuitigen Grazie.

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Ortsansässige: in Braunschweig 15,1, Altona und Stettin 12,9, Duisburg 12,6, Saarbrücken 12,5, München 12,4, Aachen 12,3, Breslau 11,8, Dresden und Bremen 11,6, Berlin 11,2, Köln 11,1, Augsburg 11, Lübeck 10,7, Leipzig 10,2, Karlsruhe und Mainz 9,9, Hamburg 9,5, Barmen und Wiesbaden 9,4, Nürnberg, Mannheim und Halle 8,8, Essen 8,7, Kiel 7,5, Stuttgart und Frankfurt 6,7.

Ein Angestelltenheim in den Bayrischen Alpen. Vor einiger Zeit sind alle Baulichkeiten des Weilers Hallturm in den bayrischen Alpen bei Berchtesgaden in den Besitz des Gewerkschaftsbunds der Angestellten (G.D.A.) übergegangen, der sie zu einem Erholungsheim für seine Mitglieder umgestaltet hat.

Der deutsche Mitgliedsbeitrag zum Völkerbund. Die Reichsregierung hat beim Völkerbundsekretariat in Genf das erste Viertel des deutschen Mitgliedsbeitrags für das Jahr 1927 in Höhe von 470 000 Schweizerischen Franken (381 000 Goldmark) anweisen lassen.

Einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Deutschlands ist die Stadt Keveloer am Niederrhein. Im Jahr 1926 zogen 487 Prozessionen ein, darunter 79 aus Holland und 5 Radfahrerprozessionen.

Die deutsche Sprache in der Welt. Deutschsprachige befinden sich in: Dänemark einschl. Nordschleswig rund 50 000, Belgien einschl. Eupen-Malmédy 125 000, Luxemburg 275 000, Elsaß-Lothringen 1 500 000, Italien einschl. Südtirol 250 000, Polen 1 250 000, Dänzig 320 000, Estland 30 000, Lettland 30 000, Litauen u. Memelland 110 000, Rußland 1 600 000, Tschecho-Slowakei 3 500 000, Südlamien 700 000, Ungarn 550 000, Rumänien 900 000, Schweiz 2 750 000, in den Ver. Staaten 8-10 Mill., Kanada 400 000, Süd- u. Mittelamerika 800 000, Australien 100 000, Asien 50 000, Afrika 30 000.

Amlicke Beethovenfeier in Paris. Der französische Ministerrat hat dem Vorschlag des Unterrichtsministers Herriot, den 100. Todestag Beethovens (27. März 1927) mit einer Feier zu begehen, zugestimmt.

Dürre in Palästina. Infolge anhaltender Dürre muß in Jerusalem die Abgabe von Wasser an die Bevölkerung durch Wasserarten „rationiert“ werden. In Hebron mußte das Krankenhaus geschlossen werden. Die Feldbestellung wird verzögert und die Ernte verdirrt.

Die Gesundheits der Großstädte. In der Woche vom 5. bis 11. Dezember v. J. betrug die Sterblichkeit auf 1000

Frau machen will. Er ist deshalb erboft, als er Mimosa San mit dem englischen Offizier zusammen sieht und läßt das Teehaus mitnahm den Geisha verfeinern.

aufs glänzende. Juliette, die französische Dolmetscherin im Teehaus (Maria Grüninger), konnte nicht besser wiedergegeben werden in ihrer trippelnden Ungebuld zur Erreichung ihres Zieles und mit echt weiblicher Arroganz u. Diplomatie.

Das war nun in kurzen Umrißen der Inhalt. Wir Außenstehenden machen uns gar kein Bild, wie viel Mühe, Arbeit und vor allem Geduld bei der Einstudierung dieses Stückes voranden war.

In der führenden Rolle entfaltete Maria Dürr als Mimosa San eine warme, ausdrucksvolle Sopranstimme, der man die Schulung wohl anmerkt, und weiterhin nicht zuletzt ihr natürliches Schauspielertalent verbunden mit einer annuitigen Grazie.

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Wenn einer kommt und tau mi segt: „Ja mal dat allen Minschen recht!“ So seg id: „Keine Fräulein, mit Günst, lehr mi doch dese fröere Kunft.“

Pläne und Arrangements General Fungs seine Unterwerfung angeboten.

Auston Stewart Chamberlain gestorben Bayreuth, 10. Jan. Der bekannte Schriftsteller und Schwiager John Richard Wagners, Auston Stewart Chamberlain, ist gestern nachmittag in Bayreuth gestorben.

Furchtbares Familiendrama in Düsseldorf 4 Todesopfer

Düsseldorf, 10. Jan. Der stellungslöse Dreher Otto Goos fand, als er in der verflochtenen Nacht gegen Mitternacht von einem Ausgang nach Hause zurückkehrte, seine Frau und seine 3 Kinder tot vor. Frau Goos hatte den Kindern die Pulsadern durchschnitten und sie außerdem mit einem Lederriemer erdrosselt. Hierauf hatte sie sich durch Einatmen von Gas selbst das Leben genommen. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Der Grund zur Tat dürfte in Nahrungsjorgen und Wohnungsschwierigkeiten zu suchen sein.

Feuer auf der Trambahn Ruhleben

Berlin, 10. Jan. Auf der Trambahn Ruhleben brach am Sonntag Abend auf einem mit großen Heu- und Kornvorräten gefüllten Boden eines Stallgebäudes ein Feuer aus, durch das der Dachstuhl völlig vernichtet wurde. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt. Die von der Feuerwehr und Kriminalpolizei sofort angestellten Ermittlungen ergaben, daß ein Stallbursche infolge eines Augenleidens unvorsichtig mit Licht hantierte und dadurch wahrscheinlich das Feuer verursacht hat.

Die französischen Senatswahlen brachten nach den bisherigen Ergebnissen einen kleinen Sieg der Linken.

In Berliner politischen Kreisen glaubt man, daß sowohl die Sozialdemokraten wie die Deutschnationalen unter gewissen Bedingungen in eine Koalitionsregierung eintreten würden.

Nach Lissaboner Gerichten verhandelt Reichsbankpräsident Schacht um den künftigen Erwerb der Kolonie Angola durch Deutschland.

Spiel und Sport

Sportverein von 1911 e. V. . . F. C. Horb A Jugend 2:1 (1:0) A Jugend

Horb nahm das Spiel gleich in die Hand und war energisch am Ball. Nagold fand sich langsam und konnte alsdann sehr schöne Angriffe einleiten. Horbs Torwächter war in großer Form und hielt vorläufig alles. Einen Kilometer wegen Handverstoß Nagold Das Spiel wurde von Nagold bis zur Halbzeit beherrscht und immer wieder lag sein Sturm vor dem Horber Tor. 5 Minuten vor Halbzeit kann Nagold's Rechtsaußen mühelos einnetzen.

Nach Halbzeit strengt sich Horb sehr an; vorerst muß es sich ein weiteres Tor gefallen lassen. Beim Stand von 2:0 für Nagold geht Horb ganz aus sich heraus, während Nagold im gleichen Maße abfällt. 5 Minuten vor Schluß kommt Horb zu seinem verdienten Ehrentreffer.

Horb stellte eine körperlich starke und ausgeglichene Elf.

Sportverein von 1911 B Jugend . . . F. C. Horb B Jugend 0:0 Die Nagolher B Jugend hat sich in diesem Treffen gegen ihre Horber Freunde sehr gut gehalten. Horb war körperlich viel härter. Horb spielte auch ziemlich überlegen, ohne daß es ihm gelang erfolgreich zu sein. Sein Sturm fand sich garnicht. Nagold war technisch sehr gut, aber es fehlte auch hier die Durchschlagskraft.

Athletik. Im Kampf um die deutsche Mittelgewichtsmesserschaft im Sportpalast in Berlin siegte Domagala gegen Junke nach Punkten.

Die Olympischen Spiele 1928. Das olympische Fußballturnier wird vom 27. Mai bis 15. Juni, der Hockeywettkampf vom 17. bis 26. Mai abgehalten. Die feierliche Eröffnung erfolgt jedoch erst am 28. Juli. Schlußtag ist der 12. August.

Flugleistung. Der englische Luftfahrtminister Hoare und Gemahlin sind nach erfolgiger Fahrt in Karachi (Indien) eingetroffen. Zum Schluß war das Herculesgroßflugzeug noch in einen Sandsturm geraten, was eine einfügige Verzögerung herbeiführte. Die Strecke für den Flug London-Karachi beträgt 7736 Kilometer.

Automobilstraße Madrid-Balecia. Die spanische Regierung hat einer Privatgesellschaft den Bau einer Autostraße von Madrid nach Valencia (270 Kilometer) genehmigt. Die Gesellschaft ist ermächtigt, von den Kraftwagen einen Wegzoll zu erheben. Andere Fahrzeuge dürfen die Straße nicht benutzen.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 8. Jan. 4,207 G., 4,217 B. Kriessanleihe 0,90.

Berliner Geldmarkt, 8. Jan. Tägl. Geld 3-6, Monatsgeld 6-7, Warenwechsel 5, Privatdiskont 4,5 v. H.

Erkennungsmarke der Hapag-Dampfer. Die Hamburg-Amerika-Linie beschloß, den Schornsteinen ihrer Dampfer eine einheitliche Erkennungsmarke zu geben, in dem sie den bisherigen hellgelben Schornsteinen eine Kappe in den Farben der deutschen Handelsflagge Schwarz-Weiß-Rot hinzusetzt.

Funkverbindung Berlin-Lissabon. Am 5. Januar wurde die unmittelbare Funkverbindung Berlin-Lissabon dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Eisenbahnen. Die Reichspost macht darauf aufmerksam, daß die Eisenbahnen und Eilpakete im Ortszustellbezirk mit 30 bzw. 50 Pfg. nach Landorten dagegen mit 60 Pfg. bzw. 1 Mk. freizumachen sind. Gegen diese Postordnung wird vielfach geklagt.

Stuttgarter Börse, 8. Jan. Die heutige Börse verkehrte in gewohnter ruhiger Weise. Die Grundstimmung war gut, die Bewegung der Kurse indessen uneinheitlich. Am Rentenmarkt lagen Vorkriegs-Pfandbriefe auf die gestrige Steigerung etwas abgeschwächt. Goldpfandbriefe wurden teilweise höher gesucht. Auch Wirt. Vorkriegs-Staats-Obl. blieben weiterhin fest, während fünfprozentige Reichsanleihe bei 0,885 etwas niedriger bewertet wurde.

Berliner Getreidepreise, 8. Jan. Weizen märk. 26,40-26,70, Roggen 23,50-24, Wintererbsen 19,20-20,50, Sommererbsen 21,70 bis 24,50, Hafer 17,80-18,30, Weizenmehl 34,50-37,50, Roggenmehl 33,25-35, Weizenkleie 13,25, Roggenkleie 12,50-12,60.

Märkte

Fruchtschranne Nagold

Markt am 8. Dezember 1927.

Verkauft: 35,79 Str. Weizen Preis pro Str. RM 14,50-15,- 6,92 Gerste RM 11,50-12,- 3,46 Hafer RM 9,20 5,92 Ackerbohnen RM 10,-

Bei lebhaftem Handel in kurzer Zeit alles verkauft.

Nächster Fruchtmarkt am 15. Januar 1927.

Viehpreise. Crailsheim: Rube 185-630, Rinder 210-400 - Pflingen a. F.: Ochsen 550-800, Rube und Kalbinnen 210-600, Rinder 280-460, Jungkinder 180-270. - Reutlingen: Ochsen 650-800, Rube 300-600, Kalbinnen 500-550, Rinder 300-480, Jungvieh 180-280, K d. St.

Schweinepreise. Bäcknang: Milchschweine 20-29. - Gerabronn: Milchschweine 17-27, Käufer 63. - Pflingen a. F.: Milchschweine 25-35, Käufer 40-72. - Reutlingen: Milchschweine 23-40, Käufer 50-75. - Weidenstadt: Milchschweine 14-28. - Winnenden: Milchschweine 24 bis 30, Käufer 45-80 K je d. St.

Kalender für 1927 in großer Auswahl bei Buchhdlg. Zaiser.

Stadtgemeinde Calw. 75 Zu dem am nächsten Mittwoch, den 12. Januar 1927 stattfindenden Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

Montag, den 10. Januar 1927 Wiederbeginn der Mütterabende. Klemmhefter. Ordnung- und Ablegemaschine ohne Lochung der Schriftstücke D. H. G. M. billiger als der Briefordner, handlicher und praktischer als der Schnellhefter. In Quart- u. Foliogröße vorrätig bei Buchhandlung ZAISER Nagold. Tel. 29.

Ein Buch für jedermann: Eine Wanderung durch den menschlichen Körper von Dr. med. Dekker Mit 124 Abbildungen Zu M 2.60 geb. vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold. Altensteig. Ein älteres Pferd noch gut im leichten Zug, verkauft preiswert Kempf z. „Waldhorn.“ Telefon 4. Oberjettingen. Ein Paar gesunde, fräftige Läuferfchweine verkauft Konrad Gaier.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Januar mit Mk. 1.60 bis spätestens Samstag, 15. Januar in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugsgelder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Mädchen das schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, in kleine Familie (zwei Kinder) bei gutem Lohn auf 1. Februar gesucht Frau Dentist E. Zebler Birkensfeld O.A. Reuenbürg, Weinhofstr. 24.

Wand-Notiz-Kalender für 1927 mit Marktverzeichnis und Portotarif empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

In jede familie gehört der Homöopathische Hausarzt 28. vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. R. Hähl Zum Preis von Mk. 8 - stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Berkaufe 2 schöne Zuchtrinder Wer? jagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 81

Füllfederhalter Stets vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Mit den Feiern... Ar. 7... Der deutsche... In einer... Der polnische... Der schweizer... Dem un... Präsident... „Wir... Briand... wesenheit... der Rhein... in greifbare... „Interall...“ „bedin...“ auch - wohl... sofortige... geschrieben... selbe sagt... Militärkontro... alle Verpflich... Gebiete verla... Das ist a... lische n Pre... Blatt „Vol... eine Bürgsch... stimmungen... den, sobald... sei. Es sei... das franz... Belegung ab... dauern könne... reidigungsstf... sein. Ueberh... unmöglich. I... Krieg heraus... den „Strategi... für die Ber... nichts! Anders... wütend geg... Milleran... François... das Wort. V... mal seinerze... zösischen Tru... würden. Au... seine „moral... gegeben. Na... oder jene Zo... wachen könne... barn Frieden... dessen gute W... Fenster, I... wir wollen u... halten, aber... Also auf d... landräumung... von Mille... Vocarno u... auch in feine... daß Briand... gegangen ha... politischen... Nach wider... und damit a... folgen, die... könnte. So sieht... Deutlich... Erfüllung sei... Frankreich ih...